

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 11. Ratssitzung vom 22. August 2018

267. 2017/301

Postulat von Stefan Urech (SVP) und Thomas Schwendener (SVP) vom 07.09.2017:

Bauvorhaben des Bogensportzentrums Zürich, Realisierung durch eine Umzonung

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Stefan Urech (SVP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 3232/2017): *Avatar, The Chronicles of Narnia, Merida, The Hunger Games, Lord of the Rings und Robin Hood – das sind alles erfolgreiche Filme und Bücher, in denen die Heldin oder der Held Bogen schießt. Solche Verfilmungen haben dazu beigetragen, dass die Sportart Bogenschiessen und das Bogensportzentrum Zürich (BSZZ) einen grossen Zulauf erfahren haben. Das Bogenschiessen ist in der Tradition der Stadt Zürich stark verankert: Der erste Sportverein in der Stadt Zürich war ein Bogenschützenverein, und die erste Seilbahn in der Stadt Zürich wurde genutzt, um die Pfeile zurückzuholen, die die Bogenschützen über die Limmat geschossen hatten. Heute sind etwa 50 Prozent der Bogenschützinnen und Bogenschützen in der Stadt Zürich Junge, und etwa 75 Prozent aller Bogenschützinnen und Bogenschützen im Kanton Zürich schießen in der Stadt Zürich, weil hier die entsprechenden Vereine und Möglichkeiten bestehen. Das hat zur Folge, dass die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten nicht mehr genügen: Die Trainingshalle ist für 100 Schützinnen und Schützen ausgelegt, genutzt wird sie aber von etwa 300 Leuten. Das BSZZ hat deshalb beim Albisgüetli ein Bauvorhaben geplant. Das Problem ist, dass in dieser Freihaltezone keine geschlossenen Sporthallen gebaut werden dürfen. Daher ist eine Umzonung nötig. Im Moment gibt es noch eine Zwischenlösung mit der Schiessanlage Probstei, deren Zukunft aber nicht gesichert ist.*

Gabriele Kisker (Grüne) begründet den von Markus Kunz (Grüne) namens der Grüne-Fraktion am 20. September 2017 gestellten Ablehnungsantrag: *Auch wir können das Bogenschiessen unterstützen, das Gebiet nahe am Waldrand ist aber nicht geeignet für eine Überbauung. Es gibt sicher andere Schiessanlagen in der Stadt Zürich, die nicht mehr gebraucht werden und für das Bogenschiessen genutzt werden könnten.*

Weitere Wortmeldungen:

Eduard Guggenheim (AL): *Die AL hat prinzipiell nichts gegen das BSZZ, der gewählte Standort ist aber problematisch. Ich musste lange suchen, bis ich herausfand, wo die Halle geplant sein könnte, nämlich in der Erholungszone E1, direkt oberhalb des Schützenhauses Albisgüetli. In dieser Zone sind nur offene Sport- und Freizeitanlagen zulässig. Für temporäre Sport- und Freizeithallen wäre die Erholungszone E2 nötig. Das in-*

frage stehende Gebiet ist zudem im Inventar der kommunalen Natur- und Landschaftsschutzobjekte (KSO) eingetragen. Schliesslich besteht ein Zielkonflikt und es muss eine Güterabwägung stattfinden: Will man eine Schutzfläche zugunsten eines gedeckten BSZZ aufgeben? Zum Bogenschiessen braucht es meiner Meinung nach nicht unbedingt eine gedeckte Anlage. Es gibt andere Standorte, die genutzt werden können – Bogenschiessen ist sehr leise. Eine Umzonung ist keine Option.

Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP): Wir finden es lobenswert, dass sich die SVP für das BSZZ einsetzt, sind mit dem Lösungsvorschlag aber nicht einverstanden. Es wäre bedauerlich, wenn die Sportlerinnen und Sportler keine Lokalität mehr hätten, um auf den offiziellen Wettkampfdistanzen zu trainieren. Wir finden aber nicht, dass beim Albisgüetli der einzig richtige Ort für das zweistöckige, 55 Meter lange und 15 Meter breite Gebäude ist. Wir werten den Schutz von Erholungs- und Grünräumen höher als einen Schützen-Cluster auf dem Albisgüetli. Der Stadtrat soll aber Hand dazu bieten, ein zonengerechtes Areal für das BSZZ zu finden. Sollte sich auf Stadtgebiet kein geeignetes Areal finden lassen, könnte der Stadtrat Kontakt zu angrenzenden Gemeinden suchen, schliesslich kommen viele Leute aus dem ganzen Kanton Zürich hierher zum Bogenschiessen. Auch mit einer Textänderung würde das Postulat keinen alternativen Standort zulassen.

Duri Beer (SP): Die SP anerkennt die Leistungen des BSZZ und der Schützinnen und Schützen. Es ist tatsächlich der älteste Sportverein in der Stadt Zürich. Es ist auch plausibel, dass die von Stefan Urech (SVP) erwähnten Filme, die das Bogenschiessen in ein positives Licht rücken, einen Einfluss auf die Wahl des Hobbys haben. Die Ausgangslage ist durchaus interessant, und wir anerkennen auch den Bedarf nach mehr Raum. Wir schlagen deshalb vor, die im Hasenrain in Albisrieden freiwerdende Schiessanlage künftig zum Bogenschiessen zu nutzen. In einer Güterabwägung sind wir zum Schluss gekommen, dass eine Umzonung nicht verhältnismässig wäre: Nur gerade 0,2 Prozent der Gesamtbevölkerung betreibt die Sportart Bogenschiessen, wie aus einer Erhebung des Bundesamts für Sport aus dem Jahr 2014 hervorgeht. Von einer Umzonung wären sehr viel mehr Leute betroffen. Interessant ist noch, dass Schiesssport allgemein vor allem von Männern ausgeübt wird, nämlich zu 87 Prozent.

Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP): Bogenschiessen ist CO₂-neutral, verursacht keinen Lärm, bedarf einiger Konzentration und kann in der Natur ausgeübt werden. Es wurde gesagt, der Standort sei ungeeignet und das, obwohl er mit dem ÖV gut erreichbar ist. Andere Standorte sind nur mit dem Auto erreichbar. Den Grünen und Linken kann man es offensichtlich nie recht machen. Wenn man die Quote von 0,2 Prozent auf die Bevölkerung der Stadt Zürich überträgt, ergibt das eine ansehnliche Truppe, die den Bogenschiesssport ausübt. Es ist übrigens auch denkbar, dass Bogenschiessen unter den verschiedenen Schiesssportarten eher als feminin gilt. Es würde sich lohnen, etwas zu unternehmen, auch wenn damit eine Umzonung verbunden wäre.

Claudia Rabelbauer (EVP): Die EVP unterstützt das Postulat. Ich bin enttäuscht, dass zwar alle Verständnis für das Anliegen des BSZZ haben, sich aber nicht durchringen können, den Stadtrat wenigstens mit der Prüfung zu beauftragen. Klar, wir wohnen in

3 / 4

der Stadt und es geht um eine grüne Fläche, aber ich finde, diesen Sport sollte man durchaus auch in der Stadt ausüben können und zwar idealerweise nicht unbedingt auf einer Restfläche zwischen einem Pistolenschiessstand und einem Werkhof.

Sebastian Vogel (FDP): *Ein Sport mit jahrhundertelanger Tradition in der Stadt Zürich und ein Verein mit grossem sozialem und finanziellem Engagement – das verdient Unterstützung von der Stadt Zürich.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Richard Wolff: *Wir haben grosse Sympathien für das Bogenschiessen. Die Chance, dass im Albisgütli eine Umzonung vorgenommen werden kann, ist allerdings klein. Wir haben aber bereits verschiedene andere Standorte geprüft und Potenzial ausgemacht. Ich bin zuversichtlich, dass ein geeigneter Standort gefunden werden kann. Wir werden das Anliegen also weiterverfolgen, unabhängig davon, ob das Postulat überwiesen wird oder nicht.*

Samuel Balsiger (SVP): *Ob das Anliegen unterstützenswert ist oder nicht, macht die SP davon abhängig, wie viele Prozent der Gesamtbevölkerung der Schweiz direkt davon betroffen sind. Ich frage mich, ob sie diese Logik in Zukunft auch anwenden will, wenn es um die Unterstützung irgendwelcher komischer Institutionen und Fachstellen geht. Sport hat für die Jugend eine wichtige Sozialisierungsfunktion, das sollte auch die SP anerkennen, ohne sich dabei von Kommastellen beirren zu lassen. Es ist nur ein Postulat, aber es geht um die Jugend, um den Sport und um einen der ältesten Vereine der Stadt Zürich, der grosse ehrenamtliche Arbeit leistet.*

Thomas Schwendener (SVP): *Wenn es um Waldspielplätze geht, scheinen Abstände keine Rolle zu spielen. Hier geht es um eine trendige Sportart mit alter Tradition, die von vielen Jugendlichen ausgeübt wird und nicht einmal Lärm verursacht. Das BSZZ würde die Halle sogar selber finanzieren. Ich danke STR Richard Wolff für seine Zusage.*

Stefan Urech (SVP): *Ich schliesse mich diesem Dank an. Die Berechnungen der SP muten komisch an, wenn man bedenkt, dass sie andere Vorhaben unterstützt, die nur ein paar wenigen Glücklichen zugutekommen, wie z. B. Künstlerateliers. In meinem Kreis gibt es viele freie Plätze, die die SP gerne zu überbauen bereit ist, sofern es um etwas geht, das ihrer Politik entspricht.*

Das Postulat wird mit 37 gegen 78 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

4 / 4

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat